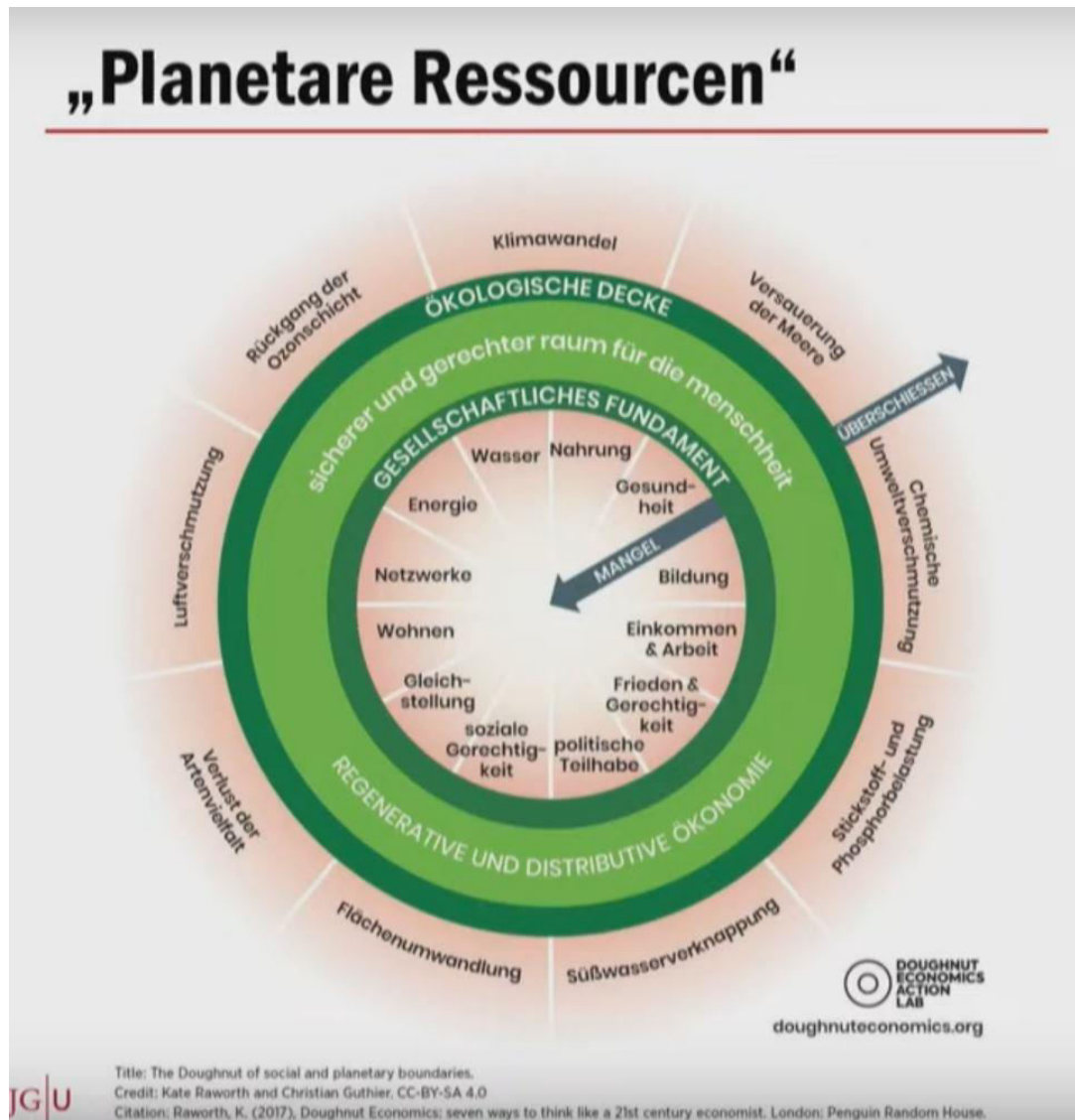


Visions for Climate: Human-Geographie 20.1.2025
Prof. Dr. Veronika Cummings (Geographisches Institut, JGU):
Geo-Ethik: Werte und Verantwortung planetarer Ressourcen
Charts & Summary

die **Donut-Graphik**, die den sicheren und gerechten Raum für die Menschheit darstellt, den wir verlassen, wenn wir die planetaren Grenzen überschreiten / verletzen; im Innern: die sozialen Ressourcen

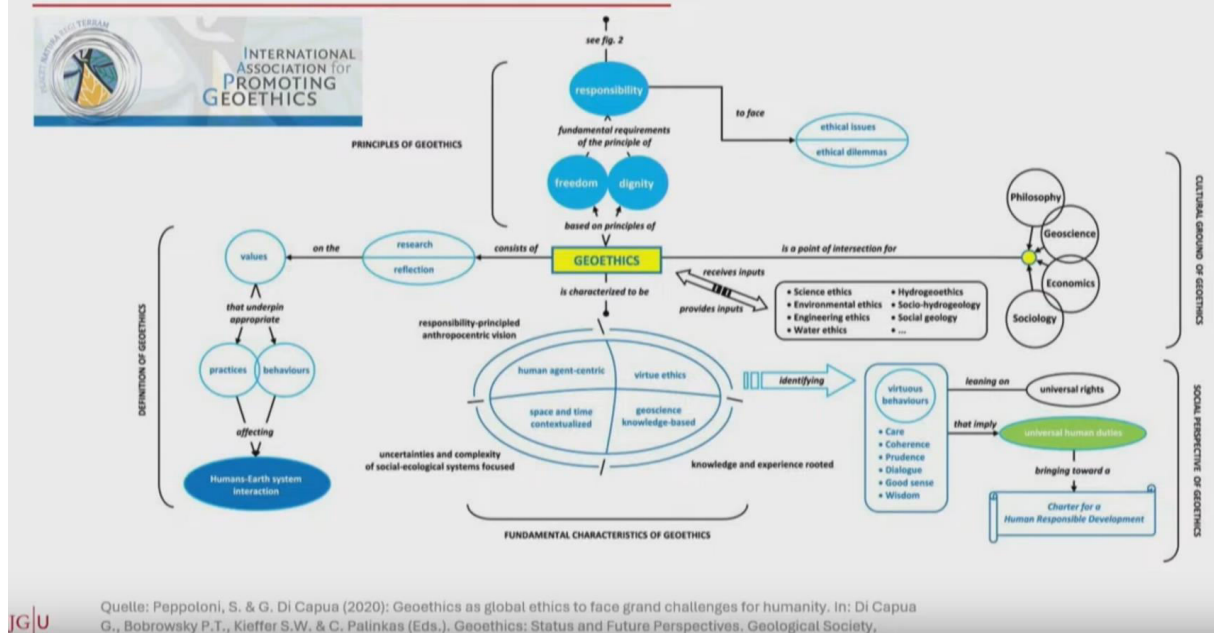


"Kriseln" im gesicherten Raum entsteht nicht nur von außen (Verletzen der planetaren Grenzen), sondern auch von innen durch Störung der sozialen Ressourcen.

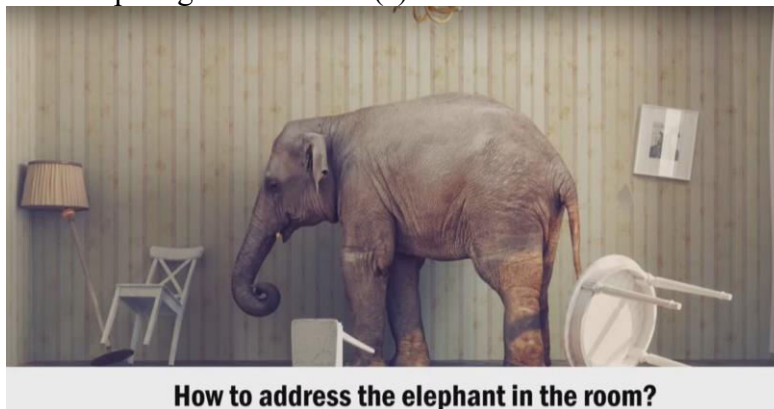
Geo-Ethics (siehe nächste Grafik):
geophysikalische Erforschung kann ethische Dilemmata hervorrufen;
Haupt-Prinzipien sind Freiheit, Respekt und Verantwortlichkeit

Es geht nun um (ökolog. gedachte) Nachhaltigkeit & (gesellschaftlich gedachte) Gerechtigkeit.
Verbindungselement sind: die Menschenrechte.
Naturbegriff bei uns nicht rein ökolog., sondern auch gesellschaftl.

Geo-Ethik/ Geoethics



Den nachhaltigen Entwicklungszielen kann nicht moralisch widersprochen werden, wenn sie als Kompass genutzt werden (?).



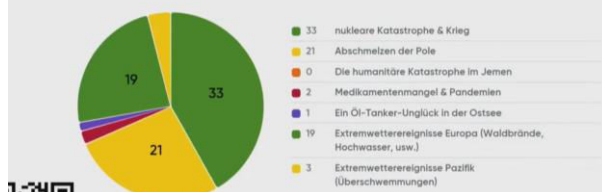
Der "Elefant im Raum" ist die Verantwortung. Die Verantwortung, vom Wissen zum Handeln zu kommen, die Folgen unserer Entscheidungen zu tragen und hartnäckig gegen das Scheitern zu kämpfen.

Was können wir tun?

- Hier im Zukunftsmodul aktiv dabei zu sein
- Möglichst wenige bis keine Flugmeilen akkumulieren
- Auf Klima-Demos gehen
- Den eigenen Konsum skeptisch reflektieren und ändern
- Einen Beruf mit Einflussmöglichkeit im Bereich global-ökologischer Klimapolitik wählen
- Technischen Fortschritt im Bereich der grünen Transition mit voran bringen
- NGOs unterstützen, z.B. im Bereich Environmental Justice

Je nach Reichweite und Zeitlichkeit des eigenen Handelns können wir vorsorgen, verändern, helfen u.a.

Welcher der nachgenannten Aspekte sorgt Sie gegenwärtig am meisten?



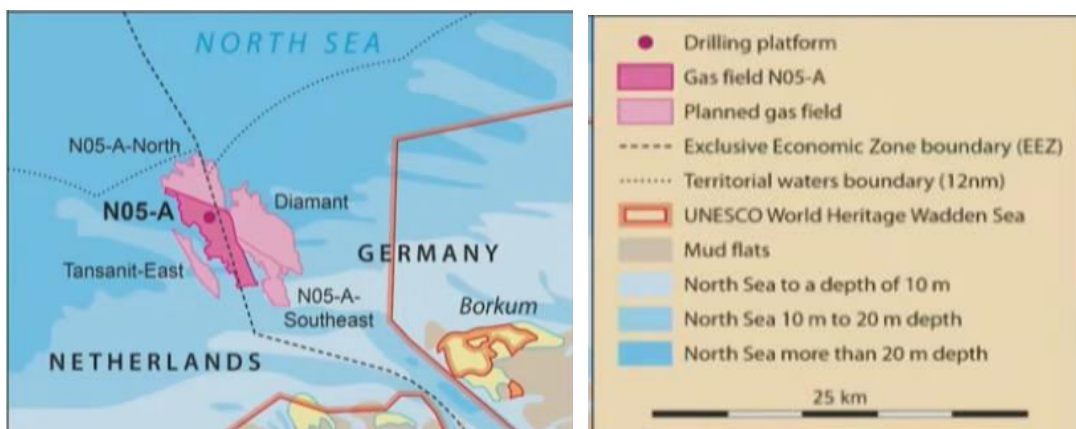
Schnelltest "Beunruhigung" -----> ein "Wahrnehmungstest", kein "Handlungstest" (wir können die Dinge nicht beeinflussen & sorgen uns eher um das Nahe-liegende mehr als um das Ferne ("Überlebensinstinkt" - erst wenn wir selbst überleben, können wir anderen helfen))

Geographien der Ethik und Moral

- Verringert geographische Distanz Verantwortungsbewusstsein?
- Sollen wir uns um das Leben anderer Menschen kümmern, die wir nicht kennen?
- How far do (can) we care?
- Was sind allgemeingültige Werte und ethische Bedingungen sozialer Gerechtigkeit und welche sind relational (kulturell, gemeinschaftlich oder persönlich)? (Smith, D.M., 2000)

Beispiel für Verantwortungs-Dilemma:

Gasbohrung vor Borkum gegen den Widerstand ostfriesischer Inseln



Common But Differentiated Responsibility (CBDR)

„Das völkerrechtliche Prinzip der „gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortung“ (engl. Common but Differentiated Responsibilities, CBDR) begründet die gemeinsame staatliche Verantwortung für den menschengemachten Klimawandel und die damit einhergehende Umweltzerstörung. Das Prinzip erkennt dabei an, dass aufgrund der ungleichen Verursachungsbeiträge zum Klimawandel und unterschiedlichen wirtschaftlichen Kapazitäten der Staaten diese Verantwortung unterschiedlich verteilt ist. Dabei wird im Rahmen der CBDR auch die historische Verantwortung der Industriestaaten für den Klimawandel in Abgrenzung zum geringen Beitrag der meisten Staaten im Globalen Süden berücksichtigt.“

(DGAP, Glossar Klimaaussenpolitik)

Grundsatz in Art. 3 Absatz 1 der UN-Klimarahmenkonvention (United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC)

Die 17 SDG's (*Sustainable Development Goals*) sind von den UN gesetzte Ziele für nachhaltige Entwicklung.

"Regieren durch Ziele: Ziele ergänzen die Unvorhersehbarkeiten und Unsicherheiten in langen Zeithorizonten durch zeitgebundene, messbare Vorhaben, wie die SDGs. Ziele verschieben die Nachhaltigkeit auch von Normen weg, die sich darauf konzentrieren, „die Regeln“ für Märkte festzulegen, die der Entlastung der Umwelt dienen sollen – also vom sogenannten „grünen“ Neoliberalismus."

Es folgen (10 Minuten lang) noch einige wolkigen Statements zum Gegensatz "Effizienz" (grünes Wachstum, Technologie-Fixierung, Kontrolle) versus "Suffizienz" (Verhaltensänderungen, Verzicht, Integration des Menschen in die Natur mit den planetaren Grenzen, was Hoffnung, Zuversicht und eine neue Sinnhaftigkeit bringen kann, also klimafreundliches Handeln als Selbstzweck, mit Partizipation & Aktivismus, der auch belohnt wird), aber keine Aussage, ob ersteres überhaupt funktionieren kann - es bleibt alles sehr unverbindlich in Form von (relativ oberflächlichen) Hinweisen auf verschiedene eher philosophische Ansätze.

In den **Fragen** nennt die Referentin die Effizienz- und Suffizienz-Strategien "zwei Ideologien", die konkurrieren, und das sei dramatisch, weil sich das wohl erst durch mehr Schadensereignisse u.U. auflösen werde; die Fund-Diskussionen mit ihrem rein monetären Ansatz bei den COP's bezeichnet sie als "Ausweich-Mechanismen". Auf eine Frage gibt sie eine kurze, aber recht gute Darstellung des **Postwachstumsgedankens**, den sie aber für schwer umsetzbar hält (ohne zu erklären, warum). Verweis des Moderators Timo Graffe auf Postwachstumsvorlesung vor 1 Jahr von Sandra Petermann und vor 2 Jahren von der Referentin (---> Mediathek). Die Referentin ist übrigens als Soziologin ausgebildet.